

	Richtig	Falsch
1. Clavichord bezeichnet nicht nur ein Musikinstrument, sondern auch das Band (Chord...) zwischen dem Schlüsselbein (Claviculum) und dem Brustbein. <i>Das ist wirklich nur das Musikinstrument, also falsch</i>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2. Die „Mensur“ im Clavichord bezeichnet die Spanne in Millimetern für das Tasten-Maß einer Oktave im Instrument. <i>Die Mensur gibt bei Clavichorden die Länge der Saiten an. Als Vergleichswert wird gerne die Länge in Millimetern für das zweigestrichene C angegeben, z.B. 265 mm. Also falsch</i>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
3. Jenes Teil im Clavichord, das die Saiten anschlägt, wird als „Tangente“ bezeichnet. <i>Das ist richtig, allerdings kann man auch „der Tangent“ sagen</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. 50 Cent + 50 Cent = 100 Cent <i>Wer meine Artikel zum Berechnen von Tönen gelesen hat, weiß dass Intervalle nicht mathematisch addiert, sondern multipliziert werden. 50 Cent + 50 Cent = 1250 Cent. Aber: 50 Cent x 50 Cent = 100 Cent. Also falsch. (als Beispiel: <math>\sqrt{2} + \sqrt{2} = 2,828\dots</math> aber <math>\sqrt{2} \times \sqrt{2} = 2</math>)</i>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
5. Mit der Angabe „8'-Fuß“ ist die Länge des Clavichordes gemeint. <i>Die Fußangaben beziehen sich auf die Tonlage des Instruments, vergleichbar mit den Pfeifen einer Orgel, also falsch.</i>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
6. Der Stimmstock ist ein Werkzeug zum Stimmen des Clavichordes. <i>Der Stimmstock ist das Holz in dem die Stimmwirbel sitzen, also falsch.</i>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
7. Mit „Schrank“ bezeichnet man im Clavichord das kleine Werkzeug-Kästchen meist links neben der Klaviatur. <i>„Schrank“ benennt beim Clavichord den Winkel, den die Saite am Stegstift abgelenkt wird. „Viel Schrank“ heißt zum Beispiel starke Ablenkung, großer Druck. Also falsch</i>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
8. Das Clavichord hat keine „Auslösung“, die Taste bleibt während des Anschlags mit der Saite verbunden. <i>Das ist richtig</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. „Bebung“ beschreibt die Wölbung im Resonanzboden, so dass das Instrument bei richtigem Anschlag beben kann. <i>„Bebung“ beschreibt die Lautstärke- und Tonhöhenänderung des Tones das durch kontrollierten Tastendruck erzeugt wird. Also falsch</i>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
10. Bei gebundenen Clavichorden befinden sich auf dem Steg viele kleine Bündel, wie bei der Gitarre, so dass man mit einem Saitenchor mehrere Tasten bedient. <i>Das ist falsch, das Clavichord hat keinerlei Bündel wie eine Gitarre, bei gebundenen Clavichorden sind mehrere Tasten an ein und denselben Saitenchor gebunden.</i>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
11. Gebundene Clavichorde haben bei gleichem Tonumfang weniger Saiten als bundfreie Clavichorde <i>Das ist richtig</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Richtig Falsch

12. Ein Quintenzirkel wurde früher zum Anreißen der Teilung der Tasten in Quintabständen bei mehrfachgebundenen Clavichorden benutzt, um so, ohne Anwendung von Formeln und Rechnen die korrekten Abstände der Bindungen zu erzielen. Darum sind die Tasten bei Leipzig Nr.2 z.B. noch Viertel-Kreis rund.



Das ist falsch. Der Quintenzirkel ist kein mechanisches Werkzeug, sondern eher ein theoretischer Kreis auf dem die Anordnung der aufzuteilenden Quinten beschrieben wird.

13. 1. Wohltemperiert und 2. Gleichstufig und 3. Gleichschwebend bezeichnen alle drei unsere neue moderne Stimmung, bei der alle Töne in genau 12 gleichen Abstände gestimmt werden.



Auch das ist falsch, obwohl die Begriffe „gleichstufig“ und „gleichschwebend“ teils für dieselbe Stimmung benutzt werden, und da könnte man noch streiten, beschreibt „wohltemperiert“ keine eindeutige Stimmung, sondern wird für viele Stimmungen benutzt, die je nach Geschmack unterschiedliche Temperierungen meinen. Der Anwender meint dann, dass die gebrauchten Tonarten alle brauchbar und wohl klingen (was Spielraum lässt, für Interpretation und Streit)